Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Zweite. Unsere Zeit, wie sie weint und lacht

Lippmann, Louis

1858

Das Zweite. Unsere Zeit, wie sie weint und lacht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1420113

Visual Library

Mit Lust und Heiterkeit Zu tändeln stets bereit, Nie darfs ihr fallen ein Verdrießlich auch zu sein; Ihr Sprechen muß gewand, Ihr Anstand höchst galant, Bescheiden und adrett, Im Umgang nicht kokett; Bildung muß ihr völlig eigen, Witz und Klugheit auch dabei Und vor allen andern Dingen In der Keuschheit fehlerfrei. Doch muß sie sanft ꝛc.

Nach neuster Modeart, Muß immer fein und zart, Vom Köpfchen bis zum Fuß Geschmackvoll sein ihr Putz; Wie Venus Herrlichkeit Auf Balles Festlichkeit, Wenn sie zum Tanz sich zeigt Geläufig schnell und leicht; Auch muß ihre Stimme klingen Hell wie einer Glocke Schall, Ihr Gesang so süß entzückend Wie das Lied der Nachtigall. Doch muß sanft wie eine Taube ꝛc.

Das Zweite.

Unsere Zeit, wie sie weint und lacht.

Von Louis Lippmann.

(Eigenthum des Verfassers.)

Abends sich zu amusiren, Ritjedidide, ritjedidide, Geht ein Fräulein spät spazieren, ritjedidi, deremdemdem, Und da nahn der Freier viel, Die von ihrer Lieb berauscht, Doch nicht alle komm'n zum Ziel, Weil Constabler keck gelauscht. Dem geschäftigen Liebesstreben Wird ein End' gemacht, So ist unsre Zeit jetzt eben Wie sie weint und lacht.

Mancher eitle Herr stolzieret, Ritjedidide ꝛc. Nach der neusten Mod frisiret, Ritjedidi, deremdemdem, Doch er ist ein großer Lump, Alles ist nur Gaukelspiel, Er hat alles nur auf Pump, Täglich komm'n der Mahner viel. Schelten, daß vor Wuth sie beben, Doch er ist ganz sacht. So ist unsre Zeit jetzt eben Wie sie weint und lacht.

Wie ein Bettler kostümirt, Ritjedi. ꝛc. Geht ein Mann ganz ungenirt, Ritjedi. ꝛc. Doch erweist man ihm viel Ehr Und begrüßt ihn sehr galant, Er hat

Landesbibliothek Oldenburg

Fünf ganz neue Lieder.

Das Erste.

Preußisch Lied.

1. Dem ach ich bin so müde Wird nun bald ein End gemacht, Daß man sich nun balde rühret, Zu zeigen deutsche Krieges-Macht. Deutsche Kinder, wir nicht minder führen recht die Waffen, Denn es paßt, wirklich fast Neuen Ruhm zu schaffen. Liebchen sind zwar ungehalten, daß die Hand zum Abschied winkt, Doch ihr Herz wird nicht erkalten Bis man froh die Botschaft bringt: Ach der Feind ist müde, Ach, der Feind ist matt, Sie werden balde schlafen gehn, Weil sie Deutschlands Streiter sehn.

2. Stattlich ziehen die Panniere, Flattert durch das deutsche Thal, Denn der Preußen Krieges-Heere Stehen fest auf jeden Fall. Ach der Jammer, wenn Westens Panner, Uns fort sollten plagen; Ach, wie hart würde uns Der deutsche Rhein verklagen; Nein, es ist kein Spaß dahinter, Deutsches Recht und Ehre ruft: Stehet fest im Kampf ihr Kinder, Singet froh mit Jubelschall: Nein wir sind nicht müde, Nein, wir sind nicht matt, Weil der holde Friede Wieder uns entrissen ward.

3. Ja, ihr Herren vom Militair, Ihr fürchtet nicht die Kriegeshitz, Denn es bringt euch große Ehr, Wenn ihr fecht't für Deutschlands Schutz. Euer Humor steht euch vor Mit Gott, für König und Vaterland! Und ob die Feind auch heftig streiten, Preußens Ruhm ist allbekannt. Und wenn's heißt nun vorgerücket, Muthig ihr zurücke blicket Auf der Vetranen Lohn. Und ihr ruft mit Sieges-Hohn: Nein wir sind nicht müde, Nein wir sind nicht matt; Bis ein kräft'ger Friede Wieder uns verschlungen hat.

4. Hört ihr einst das Bravo schallen, Wenn gekrönt mit Siegesruhm Freudig die Trompeten schallen, Zu dem Sieges-Jubilium, Wenn verscheucht die Kriegesflamme, Uns kein Feind mehr plaget, Ach dann wird das goldne Panner Niemals uns verlassen; Feinde sind zwar ungehalten, Wenn die deutsche Fahne blinkt, Doch der Preußen Macht wird walten, Daß man bald das Liedchen singt: Deutschland hat jetzt Friede, Deutschland hat jetzt Kraft, Jeder Feind muß schlafen gehn, Wenn die deutschen Fahnen wehn.

Landesbibliothek Oldenburg